



□ **Wirtschaft**

Personalabbau bei Stadtwerken

Der Personalabbau bei den Stadtwerken geht weiter. Nachdem sich der städtische Energieversorger bereits 1999 über Altersteilzeitregelungen von einer größeren Zahl von Mitarbeitern getrennt hat, greift die Unternehmensleitung erneut auf dieses Modell zurück. 24 der bislang 184 Mitarbeiter werden auf freiwilliger Basis vorzeitig gehen.

VILLINGEN-SCHWENNINGEN Hintergrund der einschneidenden Maßnahme: Von 2009 an sollen die rund 1500 Strom- und Gasnetzbetreiber in Deutschland durch staatliche Auflagen dazu gebracht werden, ihre Netze billiger zu betreiben. Das Ganze nennt sich »Anreizregulierung«. Der Staat und seine Bundesnetzagentur wollen damit erreichen, dass die Energiekosten hierzulande sinken und mehr Wettbewerb möglich wird.

Ungeachtet der Frage, ob dies gelingen wird: Für die Energieversorgungsunternehmen bedeutet das, dass ihre Erlöse deutlich sinken. Bislang können sie anderen Unternehmen, die Strom oder Gas durch ihre Netze leiten, kräftige Entgelte abverlangen. Rund ein Drittel des Endpreises von Strom und Gas entfällt bislang auf die Netzkosten. Ulrich Köngeter erwartet, dass sich diese Erlöse nach 2009 mittelfristig halbieren werden.

Dies werde die kleinen Anbieter, die im Schatten der vier großen deutschen Energiegiganten RWE, Vattenfall, Eon und EnBW stehen, »massiv unter Druck setzen«, prophezeite Köngeter. Denn die Kleinen haben keine eigenen Energieerzeugnisse zu verkaufen, sie müssen bei den vier Großen einkaufen. Auf der anderen Seite werden sie durch die Regulierungsbehörde unter Kostendruck gesetzt. »Es herrscht ein rauer Wettbewerb«, betonte Köngeter. Die Stadtwerke wollen daher die verbleibenden Monate nutzen, um sich für 2009 zu wappnen. Die Altersteilzeitregelung für Mitarbeiter ab 57 Jahren ist dabei das wichtigste Instrument der Kostenreduzierung. Die Mitarbeiter, die Ende 2006 die Verträge unterschrieben haben, arbeiten zu verminderten Bezügen und gehen dann vorzeitig in Ruhestand. Die Kosten der Lösung gehen im Übrigen nicht zu Lasten der SVS-Kunden.

Vielmehr verzichten die Anteilseigner Stadt und der Münchner Thüga-Konzern auf einen Teil des Gewinns, so Köngeter. Der Personalabbau habe im Übrigen nichts mit dem starken Rückgang des Gasabsatzes zu tun. Aufgrund des milden Winters verzeichneten die SVS im ersten Quartal 2007 ein Minus von 26 Prozent. Ein Rückgang, der sich mit einem Gewinnrückgang in der Bilanz niederschlagen werde. Mit dem Ausscheiden von 24 Mitarbeiter stehen die Stadtwerke vor einem organisatorischen Umbruch. Die Abteilungen müssen neu zugeschnitten werden. Die vor einiger Zeit erwogene Auslagerung der technischen Dienstleistungen sei vorerst kein Thema, erklärte er. (est)

[**Artikel drucken...**]

[**Fenster schließen...**]